Rundherum auf dem Pferdeweg

Wandern auf Menorca

Der 180 Kilometer lange Camí de Cavalls auf Menorca ist eine Wanderoption auch für den Winter: Ein Küstenweg mit tollen Ausblicken, auf einer Insel mit angenehmem Klima, von Deutschland aus gut zu erreichen – und ein bisschen fordernd ist er auch.

Text und Fotos: Natascha Thoma
und Isa Ducke

Lau ist die Luft im Spätnovember, und gleich vom Fährterminal können wir starten zu unserer Wanderung, denn der etwa 180 Kilometer lange Fernwanderweg Camí de Cavalls führt direkt am Hafen vorbei. Entlang der Küste schlängelt sich der „Pferdeweg" einmal rund um Menorca.

Aus den leeren Vororten von Ciutadella geht es bald hinauf auf einsame Klippen und durch Heidekraut in Richtung Südküste, vorbei an einem Kap, einem Leuchtturm, hinein in ein Dorf: In Cala en Bosch picknicken wir mutterseelenallein am überdimensionierten, völlig ausgestorbenen Yachthafen. Das Gefühl, die einzigen Menschen weitum zu sein, wird uns fortan begleiten.

Nach ein paar kurzen, aber teils heftigen Schauern ist am späten Nachmittag wieder T-Shirt-Wetter und die Landschaft traumhaft: Schroffe Klippen, ein ziemlich ebener Weg zwischen Büschen und Felsen und tolle Farben, denn das Licht fällt um diese Jahreszeit stets stimmungsvoll schräg ein.

In Son Xoriguer, dem nächsten Dorf, hatte unser Wanderführer mehrere Läden versprochen, allerdings gilt das wohl nicht für den Winter. Keine Touristen auf der Touristeninsel! Noch genießen wir die Stille und Einsamkeit zwischen den schnuckeligen, aber ausgestorbenen Touristendörfern an der Küste. Doch in den

nächsten Tagen beginnen wir laut „Hola, hola“ zu rufen, sobald wir in der Ferne jemanden um die Ecke biegen sehen, um nach Wasser, Kneipen oder einem geöffneten Laden zu fragen. Die einzige Siedlung auf der Südseite der Insel, in der anscheinend auch Leute überwintern, ist Cala en Porter. Dort gibt es sogar drei Bars und einen Dorfladen, der alles verkauft, von Butterdosen über Strandschlappen bis hin zu Schokoriegeln.

Hinter Cala en Porter führt der Camí de Cavalls immer wieder mal streckenweise landeinwärts. Den Küstenweg überhaupt durchgehend für Wanderer zu öffnen, war wegen der vielen Privatgrundstücke, über die er führt, gar nicht leicht. Der Inselrat, auf dessen Initiative 2010 der „Camí de Cavalls“ entstand, musste einige Überzeugungsarbeit leisten. Wir hatten uns edle Villen mit Strandzugang vorgestellt, tatsächlich führt der Wanderweg durch steinige Weiden und knorrige Wäldchen, von Villen keine Spur – die meisten Menorquiner wohnen in Dörfern im Landesinneren.

Nach vier einsamen Wandertagen entlang der Küste erreichen wir Maó (Mahon), die Inselhauptstadt an einem riesigen, gut geschützten und tiefen Naturhafen. Dieser machte Menorca zu einem begehrten Stützpunkt im Mittelmeer, immer wieder umkämpft und mehrfach von der Seemacht England besetzt. Entsprechend viele Festungsanlagen sind an der Küste zu sehen, unser Wanderweg war ursprünglich ein Verteidigungsweg für berittene Wachen. 1756 wurden die Engländer von französischen Truppen unter dem Herzog von Richelieu vertrieben. Dessen Koch erfand einen neuen Dip für das Siegesbankett: die Mahonnaise, heute weltweit als Mayonnaise bekannt.

In Maó ist Halbzeit: Zeit für einen Ruhetag und einen Ausflug zur prähistorischen Fundstätte Talati de Dalt: Die geheimnisvollen Siedler der sogenannten Talaiot-Kultur müssen um 1400 v. Chr. übers Meer gekommen sein. Bis sie in der Kultur der Römer aufgingen, pflegten sie Kontakt mit Phöniziern und Karthagern und hinterließen eigentümliche Steinkreise und riesige tischähnliche Steinformationen, die Taula heißen. Fasziniert wandern wir zwischen den Steinquadern hin und her. Wie mögen die Menschen damals diese Riesenklötze bewegt haben?

Der Nordwind Tramuntana peitscht die Brandung

Für den nächsten Wandertag – Start in Es Grau an der Ostküste – verspricht der Führer ein „Biosphärenreservat mit einer mannigfaltigen Vogelwelt“ – nun ja, wir erkennen Stockenten; die Kiefern und Teiche erinnern ein bisschen an einen Stadtforst. Endlich führt der Weg wieder auf die Klippen, steil fällt die Landschaft ab zur Küste, wo die Brandung in den Buchten tost. Der Himmel graut, wir ziehen Regenkleidung über – und von einer Minute auf die andere ist plötzlich viel zu viel Wasser um uns. Der plötzlich einsetzende Sturm schiebt uns fast von der schmalen Landzunge, die zum Leuchtturm von Favaritx führt, und drückt die dicken Tropfen regelrecht durch die Funktionsjacken. Innerhalb von 20 Minuten sind wir klatschnass und müssen nach Maó zurücktrampen.

In Platges Fornells, dem einzigen per Bus erreichbaren Punkt, starten wir zum Weiterweg an der Nordküste. Hier ist es tatsächlich noch einsamer, die Klippen höher und schroffer als auf der Südseite. Der Weg führt im Wechsel immer auf eine Klippe hinauf, hinunter in die nächste Bucht und dann wieder auf die nächste Klippe, und so kommen hier schon mal 800 bis 1000 Meter Höhenunterschied pro Tag zusammen. Vom Meer her weht der Tramuntana, ein heftiger Nordwind, und peitscht die Brandung in die Buchten. Das salzige Meerwasser, das er auf den Wiesen im Inland ablagert, macht das Gras besonders würzig, sagt man; der Käse aus Menorca ist in ganz Spanien bekannt. Gleich hinter den Felsküsten weiden viele zufrieden wirkende Kühe und einige Schafe und Esel.

Als wir zuletzt im Hotel in Ciutadella einlaufen, fallen schon wieder erste Tropfen, und ein weiterer Sturm bricht los; total untypisch für die Jahreszeit, versichern die Einheimischen. Unser Pech mit dem Wetter und die mühsame Trinkwasserversorgung mögen Menorca als suboptimale Winterwanderdestination erscheinen lassen – wir sind trotzdem begeistert von Landschaft, Einsamkeit und mildem Klima.

Natascha Thoma und **Isa Ducke** wandern und reisen rund um die Welt und führen darüber ein Blog mit Fotos und Texten im Internet: **westwards.de**. Dort gibt es auch mehr Infos und GPS-Tracks zur Route.

INFO

mehr: alpenverein.de/panorama

MENORCA, CAMÍ DE CAVALLS
Gut beschilderter, abwechslungsreicher Küstenweg (GR 223) durch ein Unesco-Biosphärenreservat mit 300 Sonnentagen pro Jahr. In der Nebensaison ist es schwierig, Unterkunft zu finden und sich mit Verpflegung und Wasser zu versorgen.

Beste Zeit: April bis Anfang Juni, Mitte September bis Oktober

Führer: Idhuna und Wolfgang Barelds: Menorca: Camí de Cavalls, Conrad Stein Verlag 2013

Tourist-Info: Tel.: 0034/902/92 90 15, **menorca.es**